Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

77 (15.2.1902) Morgenblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 1 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expeditionen von Rudolf Mosse.

Nr. 77. Karlsruhe, Samstag, 15. Februar 1902. Morgenblatt *

Die Reform des französischen Sekundar-Unterrichts.

Y **Paris**, 13. Febr.

Trotz des ausgesprochenen Widerstandes des Ministerpräsidenten begann die Kammer am Mittwoch die Debatte über die Reform des Sekundar-Unterrichts, über die sich der zuständige Kammerausschuß, dessen Vorsitzender der Abg. Ribot ist, und der Unterrichtsminister Leygues sich bereits geeinigt haben. Diese Reform erstreckt sich einerseits auf die Stellung der Direktoren und Hilfslehrer der Mittelschulen und andererseits auf die Lehrpläne, die den Erfordernissen des modernen Lebens angepaßt werden sollen. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der die Dinge gewöhnlich nicht oberflächlich zu beurteilen pflegt, erachtete offenbar, daß eine so wichtige Frage, wie die Reform des Sekundar-Unterrichts, sich nicht durch eine Verständigung zwischen Herrn Ribot und dem Unterrichtsminister regeln läßt, sondern von Grund aus geprüft, erörtert und erwogen werden muß und deshalb notgedrungen eingehende politische Erörterungen nach sich zieht.

Die Lösung, die der Kammer unterbreitet wird und die von dem Unterrichtsminister im Wege von Dekreten durchgeführt werden kann, ist in Wirklichkeit nur ein Experiment, das die enogiltige und rationelle Reform des Sekundar-Unterrichts um einige Jahre, vielleicht um Jahrzehnte verzögern dürfte. Wenn es Herr Ribot, dessen Vorliebe für demokratische Reformen nicht über jedem Zweifel erhaben ist und der die Enquete über den Mittelunterricht durch mehrere Jahre in die Länge gezogen hat, es jetzt plötzlich sehr eilig hat, so liegt dies vielleicht daran, daß der Senat vor Kurzem sich in seinen Abteilungen für die Aufhebung der „Loi Felloux“ ausgesprochen und einen Ausschuß ernannt hat, der in seiner Mehrheit für diese radikale Maßregel ist. Die Republikaner des Senats, die weniger an Wahlrücksichten gebunden sind und die wiederholt gezeigt haben, daß sie den Mut haben, für ihre Ansichten einzutreten, haben schon erkannt, daß keine ernstliche Reform des Sekundar-Unterrichts durchgeführt werden kann, so lange das Zugeständnis, das Napoleon III. der Kirche gemacht, noch in Kraft steht und so lange im Namen der „Unterrichtsfreiheit“ die kongreganistischen Anstalten in die Lage versetzt werden, den Staatsschulen eine ernstliche und nicht immer lautere Konkurrenz zu machen.

Die gegenwärtige Debatte wird sich um die neuesten Lehrpläne, die Stellung der Professoren, die genaue Sichtung der fähigen und unfähigen Schüler drehen; aber die einzig richtige und logische Lösung bei Seite lassen: das Unterrichts-Monopol des Staates. Alle hochtrabenden Phrasen, die formvollendetsten Reden, die feierlichsten Beschwörungen zu Gunsten der „Unterrichtsfreiheit“ vermögen nichts angesichts der einfachen Thatsache, daß die „freien“, d. h. die kongreganistischen Schulen unterdrückt werden müssen, was nur durch die Aufhebung der „Loi Felloux“ erfolgen kann. Daß demnach in einer Debatte über den Sekundaner-Unterricht notgedrungen der Einfluß der Kirche zur Sprache gebracht werden muß, liegt auf der Hand und deshalb erachtete der Ministerpräsident den Augenblick der Budgetdebatte nicht für geeignet, eine so wichtige Frage in Angriff zu nehmen.

Die Debatte über den von dem Unterrichts-Ausschusse empfohlenen Resolutions-Entwurf eröffnete der Abg. Conyba, dessen Bericht über das Budget der Schönen Künste so berechtigtes Aufsehen gemacht hatte. Conyba war selbst Mittelschullehrer und kennt daher die Verhältnisse aus eigener Erfahrung. Er machte hinsichtlich der geplanten Reformen seine ausdrücklichsten Vorbehalte, so namentlich in Betreff der absoluten Handlungsfreiheit, die den Direktoren der Mittelschulen eingeräumt werden soll und die leicht durch die lokalen und manchmal reaktionären Einflüsse recht schädlich wirken könnte. Mit besonderem Nachdruck drang Conyba darauf, daß unter den Zöglingen der Mittelschulen eine rationelle und gründliche Sichtung durch jährliche Versetzungsprüfungen vorgenommen werde. Dann könnte auch, wie der Redner darlegte, die wahrhaft demokratische Reform der Unentgeltlichkeit des Mittelunterrichts durchgeführt werden, da nur wirklich fähige Schüler des Sekundar-Unterrichts teilhaftig werden könnten.

Wenn das bisherige System des Primar-, Mittel- und höheren Unterrichts beibehalten werden soll, so empfiehlt es sich besonders, den höheren Primarunterricht als den erfolgreichsten zu pflegen und den Zöglingen, die diesen erhalten, den Uebergang in die Gymnasien zu ermöglichen. Auf alle Fälle müßte den Zöglingen, die die Prüfung des höheren Primarunterrichts bestanden, der Sekundar-Unterricht unentgeltlich erteilt werden; wenn diese Reform nicht sofort in ihrem ganzen Umfange durchgeführt werden kann, so müßten wenigstens für den Anfang Abendkurse in den Gymnasien für die unbemittelten und talentierten Arbeitersöhne eingerichtet werden.

Das englisch-japanische Abkommen.*)

w **London**, 13. Febr. Oberhaus. Auf Anfrage Lord Spencers bezüglich des englisch-japanischen Abkommens erklärt Lansdowne, die Regierung beabsichtige nicht, noch andere Dokumente über dasselbe zu veröffentlichen. Spencer scheine zu glauben, daß die Regierung Dokumente besitze, woraus Angaben über die Vorgänge zwischen England und anderen Regierungen hervorgingen, die den Wunsch haben könnten, dem Abkommen beizutreten. Solche Dokumente gebe es nicht. Nach seiner, Redners Ansicht, gehe dieses Abkommen zunächst England und Japan bedeutend mehr an, als andere Mächte. Keine andere Macht habe Interessen im fernen Osten, die denen Englands und Japans an die Seite gestellt werden könnten. Er gebe nicht zu, daß das Abkommen einer aussprechenden Kritik unterzogen werden könne, weil es angeblich ein Abweichen von der traditionellen Politik Englands bedeute. Wenn man die internationale Lage betrachte, so müsse England in außerordentlichem Grade von Dünkel erfüllt sein, wenn es unbedingt der Doktrin huldigen wollte, daß man jedes Bündnis mit einer fremden Macht vermeiden müsse. Man müsse das Abkommen unter dem Gesichtspunkte betrachten, welchen Nutzen es bringe, man müsse erwägen, ob das Bündnis von Dauer, ob der Zweck ein lobenswerter und der Preis, den man dafür bezahle, zu hoch sei. Auf alle diese Fragen könne man eine befriedigende Antwort geben. Das Bündnis sei wertvoll, sein Zweck sei, den status quo und die Politik der offenen Thür und den Frieden im fernen Osten aufrecht zu erhalten. In dem Vertrage sei nichts enthalten, was der von den Mächten befolgten Politik entgegenstehe. Wenn es die Politik Englands sei, Japan gegen die Gefahr einer Koalition zu unterstützen, so könne man dies nicht laut und bestimmt genug erklären. (Beifall.) Eine größere Gefahr liege darin, wenn man wichtige Fragen der nationalen Politik einem unbestimmten Einvernehmen überlasse, als wenn man sie in einem Abkommen festlege, welches Niemand mißverstehen könne. England wolle Japan gegen das schützen, was es als größte Gefahr ansehe, die dasselbe bedrohen könne, nämlich gegen eine Koalition anderer Mächte. Man könne erwarten, daß Japan ja im Kampfe mit einer anderen Macht sich zu wehren wisse, wenn es aber von mehr als einer Macht bedroht und angegriffen werden sollte, so würde es große Gefahr laufen. In einer solchen Gefahr wolle England ihm zu Hilfe kommen. (Beifall.) Das Abkommen verpflichte England, dem befreundeten Lande zu helfen, dessen Vernichtung durch irgend eine Koalition anderer Mächte es nicht dulden könne und wenn es unglücklicherweise zu Feindseligkeiten kommen sollte, so würde durch das Abkommen die Ausdehnung der Feindseligkeiten eingeschränkt werden. — Rosebery giebt zu, daß jetzt nicht der Augenblick sei, in eine Erörterung der zahlreichen in das Abkommen einbegriffenen Rücksichten einzutreten. Der erste Eindruck des Vertrages sei günstig. Er beglückwünsche den Staatssekretär des Auswärtigen zum Abschluß. (Hört, hört!) Er sei nur erstaunt, daß die Regierung nicht längst daran dachte, Englands Beziehungen zu Japan im Hinblick auf die stattgehabten Verwicklungen in China auf befriedigenderen Fuß zu stellen. Ein solches Einverständnis würde England Demütigungen und Schwanken erspart haben. Der Vertrag werde sich nicht nur im fernen Osten, sondern auch in jedem Teil Europas bewähren. Daher sei es erwünscht, über den Vertrag sich kein endgültiges Urteil zu bilden, bis das Haus weitere Informationen besitze. Er wünsche zu wissen, wie die Mandschurei davon berührt werde und ob der Wechsel der Politik bezüglich Wei-hai-weis irgendwie mit dem Abschluß des Vertrages zusammenhänge. In der dem Vertrage beigegebenen Depesche Lansdownes werde erklärt, daß das Abkommen die britischen Interessen fördern werde, hätte es nicht die „gemeinsamen Interessen“ heißen sollen? Lansdowne erklärt, soweit die britische Regierung in Betracht komme, zweifelte sie nie daran, daß die Mandschurei einen Teil des chinesischen Reiches bilde und der Hinweis auf die Integrität des chinesischen Reiches müsse daher als Hinweis auf die Mandschurei sowohl, als auch auf andere Teile des chinesischen Reiches angesehen werden. (Hört! Hört!) Es sei ihm nicht bewußt, daß der Abschluß des Vertrages mit der Modifizierung der Absichten hinsichtlich Wei-hai-weis zusammenhänge. Aber die Entscheidung der Regierung über beide Angelegenheiten fand ungefähr zu gleicher Zeit statt. Er wolle nicht zu sagen unternehmen, daß einige seiner Kollegen nicht gewußt oder ungewußt von der Kenntnis des Vertrages beeinflußt seien. Was den von Rosebery kritisierten Passus seiner Depesche betreffe, so gebe er zu, daß der Ausdruck etwas unbestimmt sei, aber er sei nicht bereit, zu sagen, daß er ungenau sei. An einer anderen Stelle befinde sich in der Depesche ein Hinweis auf die gemeinsamen Interessen beider Mächte. Hierauf wird der Gegenstand verlassen.

* * *

w **London**, 13 Febr. Unterhaus. Unterstaatssekretär Cranborne führt fort: Im Jahre 1898 sei ein Abkommen zwischen Rußland und Japan geschlossen worden, in dem Japans besondere Stellung in Korea anerkannt wurde. Fast jede Macht habe das Prinzip der offenen Thür und der Integrität Chinas unterstützt. Da Rußland Japans Stellung in Korea anerkannt habe, so verfolge der neue Vertrag einfach die Grundsätze, die schon jede andere Macht angenommen habe. Englands kommerzielle Position in China sei von größter Wichtigkeit, und wenn je dies jetzt schon sei, wer wolle da sagen, welche Wichtigkeit sie in Zukunft bei der Fähigkeit Chinas, seine Bedeutung zu erweitern, erreichen könne. Diese Position, obwohl groß, sei nicht unengeschränkt. Die Einflußsphären passen England nicht. England wolle das gesamte China dem Handel und industriellen Unternehmungen geöffnet sehen. Englands Position haften besondere Schwierigkeiten an. Unter diesen Umständen habe die Regierung nicht Unrecht daran gethan, sondern sie sei auch verpflichtet gewesen, in jeder Weise für den Schutz dieser Position in China Sorge zu tragen. Das spezielle Interesse Japans sei größtenteils von seiner geographischen Position bedingt. Es sei mit England insbesondere für die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas interessiert. Beide Mächte seien, eine durch ihre Flotte, die andere auf Grund ihrer militärischen Basis, besonders befähigt, diese Politik zu behaupten. Bezüglich der Rechte und Verpflichtungen der beiden Vertragsmächte erklärt Cranborne, der Vertrag nehme nicht in Aussicht, daß der eine oder andere Kontrahent die Bestimmungen des Vertrages wegen einer nichtigen Sache in Wirksamkeit setze. Im Gegenteil nehme er nur ernste oder selbst sehr ernste Bedrohung der Rechte der einen oder andern Macht in Aussicht. Der Vertrag trete nur in Wirksamkeit, wenn eine Partei von einer aggressiven Aktion irgend einer anderen Macht bedroht wird und erkenne nicht das Recht des einen oder anderen Kontrahenten an, ihn zur Verteidigung seiner Interessen anzurufen, wenn die Vertragsmacht infolge eigenen Angriffs gefährdet sei. So seien die Bedingungen und die Ausübung des Rechts zur Hilfeanrufung genau begrenzt. Nur wenn mehr als eine Macht interveniere, und wenn es eine Koalition gegen England oder Japan gebe, könne eine unbedingte Pflicht zur bewaffneten Intervention den Kontrahenten obliegen. Was die heute Nachmittag bereits beantworteten Anfragen betreffe, so sage er, daß während der Vorgänge in China England im herzlichsten Einvernehmen mit Amerika gewirkt habe. Fast in jeder Krisis und in jeder größeren Schwierigkeit während der Unterhandlungen in Peking hätten die amerikanischen und die britischen Vertreter zusammengehandelt. Es unterliege keinem Zweifel, daß England in dem vorliegenden Abkommen die volle Billigung der amerikanischen Regierung habe. (Beifall.) Englands Politik im Osten sei nicht aggressiv, sie wünsche nur den Fortschritt des Orients. (Beifall.) Campbell Bannerman erklärt, die Opposition sei nur von wohlwollender Gesinnung für Japan erfüllt. Er schließe sich dem Wunsche gleicher Handelsgelegenheiten für Alle an. Wenn aber die Lage befriedigend gewesen wäre, wie Cranborne behauptet, so frage er, welche Notwendigkeit vorgelegen habe, den Schritt zu thun, der einige Gefahr in sich schließe und geeignet sei, die Eifersucht und den Argwohn anderer Mächte zu erregen. Er wolle nicht seine Ansicht darüber ausdrücken, ob es weise oder unweise gewesen, den Vertrag zu schließen, aber die Regierung habe dem Hause gegenüber die große Veränderung ihrer Politik nicht begründet. Balfour stellt in Abrede, daß der Vertrag einen unfreundlichen Charakter gegenüber irgend einer Nation habe. England sei auf's Aeußerste bemüht, mit den andern Mächten auf friedlichem Fuße zu stehen. Der Vertrag bilde eine Verwahrung gegen eine abenteuerliche Politik im Osten, aber die Regierung sei entfernt davon, in dieser Beziehung Argwohn gegen Rußland zu hegen. Durch den Vertrag habe sie viel gethan, um die beiden Kräfte, die Frieden fordern, zu stärken. Er stelle die Verpflichtungen, die das Land durch den Vertrag übernommen habe, nicht in Abrede, aber er glaube nicht an jene Politik, welche da vorgiebt, sie habe Alles erlangt und doch nichts riskiert. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Normans zurückgezogen.

*) Wegen Raummangels zurückgestellt.

Geschichtskalender.

15. Februar. 1763. Friede zu Hubertusburg zwischen Preußen und Oesterreich, Ende des siebenjährigen Krieges. — 1781. Gotth. Ephr. Lessing, Dichter und Kritiker, † Braunschweig. — 1837. Wilh. Jensen, Dichter, * Heiligenhafen, Holstein.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Lancken.

31 (Nachdruck verboten.)

„Sidonie —“

Georg Heskamps Stimme zitterte, jeder Blutstropfen war aus seinem gutmütigen, lebensfrohen Antlitz gewichen, seine Arme ließen sie frei, und er trat ein paar Schritte zurück. „Sidonie, was bedeutet das?“ fragte er tonlos.

Sie hatte sich gefaßt! Was half das alles? Was nützte es noch, daß es ihr plötzlich klar wurde, was sie gethan, was sie hingegeben für Reichtum und Gold. Sie hätte aufschreien und die Arme ausstrecken mögen, nach dem andern.

„Sidonie, was bedeutet das?“ hörte sie dieselbe tonlose Stimme neben sich. In den Falten ihres Kleides preßte sie die kleine Hand zusammen; dann sah sie ihren Mann an, und sich zu einem Lächeln zwingend, sagte sie:

„Ich bitte Dich, Georg, nimm doch die Sache nicht so tragisch. Ein versagter Kuß ist doch keine solche Wichtigkeit.“

„Doch, für mich ist er's,“ beharrte er. Sie zuckte die Schultern, reichte ihm die Wange und sagte kühl:

„So nimm ihn.“

Er küßte sie, und sie duldete es; aber er erschrack über die Kühle ihrer Haut, und wie er die Hand auf ihre Schulter legte, spürte er die Kälte ihres Körpers durch den feinen Stoff ihres Kleides.

„Ist Dir nicht wohl, Sidonie?“ fragte er, schon ganz wieder versöhnt, in der Sorge für ihr Ergehen.

„Doch, aber das Kleid ist etwas leicht.“

„Willst Du etwas umnehmen.“

„Ich danke Dir.“

Georg Heskamp schwieg. Die kleine Differenz war scheinbar ausgeglichen, aber ihm war's, als ob doch zwischen ihm und seiner angebeteten Frau etwas anders geworden wäre, und er konnte die alte, heitere Laune nicht wiederfinden.

Es war gut, daß in diesem Moment der Diener die Flügelthüren öffnete — Dorothee trat ein, und hinter ihr erschien Maxwells schöne, ritterliche Gestalt.

Sidonie hatte ihre vollständige Selbstbeherrschung wieder gewonnen; sie begrüßte die Geschwister unbefangen und herzlich.

Dorothee fiel Heskamps verändertes Wesen und Aussehen auf.

„Was fehlt Dir, Schwager Georg?“ fragte sie, als sie ihn, nachdem noch einige Gäste erschienen waren, allein im Nebenzimmer fand. Er stand an den Kamin gelehnt, und seine Augen waren unverwandt auf Sidonie gerichtet, die mit einigen Herren ein lebhaftes Gespräch führte. Er konnte es nicht überwinden, was vorhin zwischen ihnen vorgefallen war. So harmlos und wenig tief veranlagt er auch war, und so launisch sich Sidonie auch manchmal zeigte, es war doch etwas anderes gewesen vorhin; es war wie ein aus dem Innersten entspringendes Zurückweichen vor ihm, und ihn überkam ein dumpfes, unerklärliches Angstgefühl. Bei Dorothees Frage sah er sie ganz verstört an.

„Was mir fehlt, Dorchen? Mir — hm, eigentlich mir nichts; aber Sidonie, findest Du nicht, daß sie sehr — nervös ist in der letzten Zeit?“

„Nein, mir ist nichts aufgefallen; bei uns ist sie immer sehr heiter,“ sagte Dorothee unbefangen. „Möglich aber, daß sie das Gesellschaftsleben etwas angreift.“

„Ja, ja, das mag es sein, das wird es sein,“ sagte er; er meinte schon zu viel verraten zu haben von dem, was ihn beschäftigte.

„Nimm die Sache nur nicht zu ernst, Schwager Heskamp,“ tröstete ihn Dorothee. „Komm, laß uns ein wenig plaudern.“

Sie zog einen Sessel heran, setzte sich, schlang die zierlichen Hände um das Knie und sah zu ihm auf.

„Das heutige Leben stellt zu hohe Anforderungen an die Nerven; Edmund ist auch oft so abgespannt, so wechselnd in seinen Stimmungen, und Du, Georg, Hand aufs Herz,“ sie lächelte, „bist Du immer ganz gleichmäßig?“

„Na ja, weißt Du, kleine Schwägerin, bei uns Männern liegt die Sache auch etwas anders. Wir haben manche Sorgen, von denen Eure Köpfchen sich nichts träumen lassen.“

„Sorgen?“ ihre dunklen Augen nahmen einen erstaunten Ausdruck an, dann schüttelte sie den Kopf. „Edmund hat keine,“ sagte sie sehr ruhig.

„Bist Du dessen so sicher?“ fragte er unbedacht.

„Aber gewiß — oder? Ach nein, Georg, Du hast das nur so hingeredet, nicht wahr?“ Sie sah erschrocken, ängstlich aus.

„Ich dachte eben an die Queen, Herzchen, das ist doch immerhin ein Verlust, und dazu die Verantwortung Dir gegenüber.“

„Mir?“ Ein feines Rot stieg ihr in die Wangen. „Mein Mann hat sich wegen dergleichen mir gegenüber nicht zu verantworten,“ sagte sie.

„Hm, sehr nobel gedacht.“

„Ich finde das nur natürlich.“

Heskamp hatte seine Schwägerin immer sehr gern gehabt, „sie ist ein gutes kleines Ding,“ pflegte er zu sagen; aber er hatte sie, wie alle übrigen, ein bißchen übersehen. In diesem Augenblick empfand er etwas wie Verehrung für „das gute, kleine Ding“, und er fragte sich zum erstenmal, ob Edmund Maxwell sich auch wohl der Tragweite seiner Verantwortungen als Vermögensverwalter seiner jungen Frau so recht bewußt wäre.

„Kümmerst Du Dich denn gar nicht um Dein Vermögen, Dorothee?“

„Nein. Edmund giebt mir, was ich brauche —“

„So so, und er nimmt sich, was er braucht? Stimmt's?“

„Ja gewiß; wie könnte es auch anders sein?“ lachte sie, „ich verstehe gar nichts von Geldsachen.“

„Guten Abend, ich komme etwas spät und bitte um Entschuldigung.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

* Tagesordnung der 37. Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag, den 15. Februar, vormittags 9 Uhr: Anzeige neuer Eingaben. Sondan 1. Beratung des mündlichen Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinde Gölshausen um Errichtung einer Haltestelle; Berichterstatter: Abg. Blümmel. 2. Desgleichen über die Bitte der Gemeinde Bilfingen um Errichtung einer Haltestelle für alle zwischen Karlsruhe und Pforzheim verkehrenden Kurszüge; Berichterstatter: Abg. Köhler. 3. Beratung des mündlichen Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Stadtgemeinde Gengenbach um Wiedererrichtung eines Bezirksamts; 4. Berichterstatter: Abg. Rohrhurst. 4. Desgleichen über die Bitte der Metzger Siegfr. Weil und Jos. Rosenthal in Gailingen um Abänderung des Fleischsteuergesetzes; Berichterstatter: Abg. Rohrhurst. 5. Desgleichen über die Bitte des Hilfsaufsehers Sebastian Kromer in Dinglingen um Verbesserung seiner Anstellungsverhältnisse; Berichterstatter: Abg. Vorderer.

Baden und Nachbarländer.

* **Reichenau**, 14. Febr. Letzten Samstag fanden die Verhandlungen über den Gütererwerb zur Irrenanstalt durch Unterzeichnung des Kaufvertrags vor dem Groß. Notar ihren endgültigen Abschluß, sofern dem Unternehmen von höherer Seite kein Hindernis mehr entgegensteht. Von der hiesigen Gemarkung wurden 83 Morgen um den Preis von 1500 bis 1600 M. für den Morgen abgegeben. In Anbetracht des engbegrenzten Areals, auf das die Insulaner für den landwirtschaftlichen Betrieb angewiesen sind, ist die Großh. Regierung denselben in fürsorglicher Weise entgegengekommen. Es wurden 15,5 Hektar vom angrenzenden Gemeindewald zur Ausstockung genehmigt. Auch steht der Eigentumserwerb von dem auf der Insel befindlichen Domänegut, 6,5 Hektar Wiesen in Aussicht. Von den verkauften Grundstücken bleiben die Bauplätze noch zwei Jahre und die übrigen Grundstücke noch vier Jahre den Verkäufern pachtweise überlassen.

* **Kleine Mitteilungen.** Reichenau. Am Dienstag wurde der alte Schütze Dominicus Haller zu Grabe getragen. Ueber 70 Jahre verkündigte derselbe durch seine Böllerfalven die schönen Festtage auf der Insel. Mit 12 Jahren leistete er die ersten Hulfsdienste und im 88. Jahr verrichtete er diese Funktion noch so genau und pünktlich, wie vor 70 Jahren. Die drei Ehrenfalven, die derselbe den dahingeschiedenen Veteranen aus den Jahren 1812—15, wie von 1866 und 1870 als Abschiedsgruß ins Jenseits nachsandte, wären auch über seinem Grabe gewiß nicht ganz unverdient verhallt. Bei den dürftigen Verhältnissen hat sich aber leider niemand darum bekümmert. — Ettenheim. In das hiesige Amtsgefängnis wurde dieser Tage ein polnischer Israelit eingeliefert, der es verstanden hat, die Mildthätigkeit seiner Mitmenschen in solchem Maße in Anspruch zu nehmen, daß bei der Leibesvisitation 43 M. in Silber, 1600 M. in Papiergeld und ein Check in der Höhe von 4000 Rubel, auf eine russische Bank lautend, zu Tage befördert wurden. Zwei andere Schnorrer machten sich schleunigst aus dem Staube, als sie von dem Schicksale ihres Genossen Wind bekamen. — Bühl. Einen originellen Fastnachtsscherz leisteten sich die im Straßenbahnprojekt zu einer elektrischen Straßenbahn Bühl-Baden-Baden umgangenen Ottersweierer. Gestern Mittag kamen Ingenieure, Geometer, Bauführer und Arbeiter mit Schotterwagen und Bahnbaumaterialien, den Straßenbahnbau darstellend, nach Buhl, um vor dem Hause des Vorsitzenden des Bahnbau-Komitees mit den Arbeiten zum Bahnbau zu beginnen. Hier wurde den Teilnehmern des Aufzuges ein feuchter Empfang zuteil; denn vom 2. Stock des G.'schen Hauses sandte eine Handfeuerspritze unablässig kräftige Wasserstrahlen auf sie herab. Dessen ungeachtet nahmen unter ständigem Tusch der Musikkapelle und dem Beifall der Zuschauermenge die Vermessungen ihren Fortgang, Schienen wurden gelegt und der Bahnbau lustig gefördert. Nach Beendigung ihrer Arbeit rückten die Ottersweierer pudelnaß ab, in dem Bewußtsein, diesmal die Lacher auf ihrer Seite zu haben. — Sennfeld. Unverhofft Schlachtfest gab es neulich bei einem Landwirt in L. Der gute Mann, der eine Ratte schießen wollte, die sich in seinem Schweinstall herumtrieb, traf leider das Schwein, welches nun schleunigst abgestochen werden mußte. Die Hausfrau soll über das plötzliche Schlachtfest nicht besonders erbaut gewesen sein. — Ludwigsburg. Gestern Früh brachte sich ein Reitrut der 4. Schwadron des Ulanenregiments Nr. 20 einen Schuß in die Brust bei. Schwer verletzt wurde der junge Mann, ein Kaufmann aus Stuttgart, in das Lazarett verbracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Februar.

= **Aus dem Hofbericht** der „Karlsr. Ztg." Der Großherzog empfing heute Vormittag den Vize-Oberceremonienmeister Grafen v. Berckheim und hierauf den Minister Dr. Buchenberger zu längerem Vortrag. Gegen 12 Uhr trafen der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Leiningen aus Straßburg hier ein. Der hohe Besuch wurde am Bahnhof von dem Oberschloßhauptmann von Offenstandt-Berckholtz und der Hofdame Freiin v. Adelsheim empfangen. Ihre Durchlauchten machten in Hofwagen verschiedene Besuche und kamen gegen 1 Uhr in das Großherzogliche Schloß, um dort Wohnung zu beziehen. Zur Großherzoglichen Frühstückstafel erschienen die Prinzessin Wilhelm, Prinz Max und die Fürstin Sophie zur Lippe. Nachmittags 3 Uhr empfingen der Großherzog und die Großherzogin den Preußischen Gesandten v. Eisendecher zur Verabschiedung. Derselbe reist heute Abend nach Bremerhaven zur Einschiffung mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, welchen er nach Amerika begleitet. Um halb 5 Uhr empfing der Großherzog den Legationsrat v. Buch bei der Königlich Preußischen Gesandtschaft in Stuttgart, welcher während der Abwesenheit des Gesandten v. Eisendecher die Geschäfte der hiesigen Gesandtschaft übernimmt. Um 5 Uhr findet der zweite Vortrag des Geh. Hofrats Dr. Thode im Großh. Schlosse statt, zu dem die gleichen Personen wie zum gestrigen Vortrag geladen sind. Später hört der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Erbprinz und Erbprinzessin von Leiningen** sind heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. aus Straßburg hier angekommen.

= **Musikdirektor Boettge** wird morgen Nachmittag in der Festhalle ein vorzügliches Programm zur Aufführung bringen. Neue Nationalmusik aus allen Ländern; fast alle Nationen werden mit ihren populärsten Weisen im Programm vertreten sein.

= **„Blattern und Impfen".** Ueber dieses Thema, das vor allen Dingen die Mütter interessieren dürfte, wird am Montag, 17. Febr., abends ½9 Uhr, im großen Rathaussaal Herr Obermedizinalrat Dr. Hauser einen Vortrag halten, zu dem Jedermann eingeladen ist.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat dem Postdirektor Straub in Barr i. E. die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Kaiser verliehenen Roten Adlerordens vierter Klasse, sowie den nachgenannten Postbeamten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar:

dem Postdirektor Wasmer in Bruchsal für den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Postverwalter Gleißle in Malsch für den Kronenorden vierter Klasse und dem Postschaffner Wilhelm Stulz in Heidelberg für das Allgemeine Ehrenzeichen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Februar d. J. wurde Expeditionsassistent Johann Schilling in Mannheim nach Eberbach und Expeditionsassistent Peter Woerlein in Mannheim nach Lauda versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. Februar d. J. wurde Expeditionsassistent Ernst Löffler in Baden-Baden zum Betriebsassistenten ernannt.

* Sicherem Vernehmen nach ist der Beginn der in diesem Frühjahr stattfindenden I. juristischen Staatsprüfung auf Montag, den 3. März, festgesetzt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 14. Febr. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war entschieden fester, die amerikanischen Forderungen haben sich weiter erhöht. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronsta M. 134.— bis 136.—, Südrussischer Weizen 131.— bis 143.—, Kansas II 139.— bis 140.—, Redwinter II 141.— bis —.—, La Plata —.—, feinere Gattung Februar-März Abladung 140.— bis M. 142.—, Russischer Roggen 108.— bis —.—, Mixed-Mais 120.— bis —.—, Donau-Mais 105.— La Plata-Mais 107.— bis —.—, Russische Futtergerste 105.— bis —.— amerikanischer Hafer —.— bis —.—, Russischer Hafer M. 130.— bis 135.—, Prima russischer Hafer M. 136.— bis 145.—.

* **Magdeburg**, 14. Febr. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 7.40—8.00—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 5.60—6.00. Stetig. Kristallzucker I. 28.20, Brotraffinade I. 27.95—, Gemahlene Raffinade 27.45—, Gem. Melis 27.95—. — (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 6.75— G., 6.80— B., per März 6.75— G., 6.85— B., per Mai 6.95— G., 7.00— B., per August 7.20— G., 7.22½ B., per Oktober-Dezember 7.45— G., 7.50— B. Still.

Wochenumsatz 392 000.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 215.37. Diskonto-Kommandit-Anteile 194.70. Deutsche Bank-Aktien 211.—. Darmstädter Bank-Aktien 139.—. Berliner Handelsges.-Anteile 151.87. Dresdener Bank-Aktien 138.40. Laurahütte-Aktien 210.25. Dortmunder Union 56.70. Bochumer Gußstahl-Aktien 201.70. Harpener Bergbau-Aktien 179.50. Hibernia Bergw.-Aktien 167.50. Concordia Bergw.-Aktien 287.—. Löwe-Aktien 265.50. Gelsenkirchen 173.62. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 112.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 198.—. Schuckert-Aktien 122.75. Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 175.—. Eschweiler Bergwerksaktien 204.25. 5proz. Italienische Rente 101.—. Privatdiskonto 1⅞%.

Mittags-Telegramme.

✠ **Berlin**, 14. Febr. Die Zolltarifkommission des Reichstags setzte heute ihre Beratungen über § 12 (Inkrafttreten des Gesetzes) fort. Abg. Spahn beantragte, als äußersten Termin für das Inkrafttreten den 1. Januar 1905 gesetzlich zu bestimmen. Es erhob sich eine längere Diskussion, an der sich namentlich die Freisinnigen gegen jede Terminfestlegung im Gesetze aussprachen. Der Antrag Spahn wurde jedoch mit großer Mehrheit angenommen. Am Schluß ereignete sich eine stürmische Szene, im Anschluß an einen Antrag Müller-Fulda, die Anträge Gothein betr. einer Enquete von der Besprechung abzusetzen. Als der Vorsitzende v. Kardorff darauf die Abstimmung vorzunehmen sich anschickte, wobei Abg. Gothein protestierte, schrien Stadthagen und Bebel: „Das ist Diktatur und Terrorismus", v. Kardorf erwiderte: „Die Herren können sich beim Plenum beschweren." Der Antrag Müller-Fulda wurde abgelehnt unter lauten Rufen der Sozialdemokraten. v. Kardorff erklärte sodann, er lege den Vorsitz nieder. Die Kommission ging alsdann unter großer Unruhe auseinander. Nächste Sitzung Dienstag.

w **Berlin**, 14. Febr. Die Branntweinsteuerkommission des Reichstages begann die Beratung des Antrages Arenberg und nahm mit 15 gegen 4 Stimmen die darin enthaltene Bestimmung an, wonach bei der alle fünf Jahre neuerfolgenden Kontingentssteuerung Folgendes als regelmäßiges Verfahren gilt: Die bisher beteiligten Brennereien werden nach Maßgabe der in den vorhergehenden fünf Betriebsjahren durchschnittlich zum niedrigeren Abgabensatze hergestellten Alkoholmenge weiter beteiligt. Die volle Kontingentsmenge gilt als hergestellt, wenn das Kontingent in wenigstens zwei oder fünf Jahren vollständig hergestellt wurde. In Abfindungsbrennereien gelten die Kontingente auch dann als hergestellt, wenn dieselben in der Kontingentsperiode überhaupt nicht, oder nicht vollständig hergestellt wurden.

✠ **Berlin**, 14. Febr. In der Stadtverordneten-Versammlung kamen gestern die im Reichstage von dem sozialistischen Abgeordneten Antrick gegen die Berliner Krankenhäuser erhobenen Angriffe zur Sprache. Oberbürgermeister Kirschner legte energische Verwahrung gegen die Beschuldigungen ein und erklärte, der Abgeordnete Antrick habe leider seine Angriffe nicht an der Stelle wiederholt, wo ihn keine Immunität schützt, sonst hätte der Magistrat gewiß den Klageweg beschritten. Vorher hatte der Vorsitzende der städtischen Krankenhaus-Deputation, Stadtrat Weigert, die Behauptungen Antricks als falsch und übertrieben bezeichnet und die Angriffe eingehend zurückgewiesen.

w **Berlin**, 15. Febr. Der Kaiser sprach heute beim Reichskanzler Grafen v. Bülow vor und empfing im Schloß den Professor Roechling, hörte Vorträge des Chefs des Civilkabinetts v. Lucanus, des Ministers v. Thielen, bei welchen Vorträgen Generalstabsarzt Leuthold zugegen war und nahm die Meldungen des Generaladjutanten v. Plessen, des Staatssekretärs v. Tirpitz und der Flügeladjutanten v. Müller und v. Grumme vor ihrer Abreise nach Amerika entgegen. Der Kaiser reiste 2 Uhr 50 Min. nach Hubertusstock ab.

w **Wien**, 13. Febr. Der „Neuen Freien Presse" zufolge wurde die Kommune Wien gestern vom Gericht verurteilt, das von ihr als Geheimnis gehütetes Dokument herauszugeben. In dem Dokument verpflichtet sich der städtische Bauunternehmer, welcher die Erweiterungsbauten an den Wasserschöpfwerken in Potschach vornahm, weder öffentlich, noch den Behörden, noch privat mitzuteilen, daß in den Brunnen der Potschacher Tiefquellenleitung Sickerwasser aus dem Gebiet des Abdeckers von Gloggnitz eindringt und die Wiener Wasserleitung dadurch verunreinigte. Das Potschacher Schöpfwerk, dessen Wasser der Sanitätsbehörde schon länger verdächtig war, ist jetzt außer Betrieb gesetzt worden.

✠ **Brüssel**, 14. Febr. Wegen der Befürchtung weiterer sozialistischer Demonstrationen ordnete die Regierung die Absperrung des Stadtviertels an, in welchem der königliche Palast, die Paläste des Grafen von Flandern und des Prinzen Albert, die Ministerien und das Kammergebäude sich befinden. Das Militär ist in den Kasernen konsigniert. Die Bürgerwehr erhielt scharfe Patronen.

w **Paris**, 14. Febr. Der konservative Abg. Eudenir Guibert richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Schreiben, in welchem er ihm ankündigt, daß er an ihn, da der Minister Delcassé abwesend sei, eine Anfrage, in Betreff des englisch-japanischen Vertrags richten werde. In Kammerkreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß die Regierung diese Frage beantworte.

w **London**, 12. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Hamilton, daß die Schwierigkeiten der Herabsetzung des Telegraphentarifs von und nach Indien jetzt beseitigt seien. Das britische Generalpostamt zeigte dem internationalen Bureau in Bern an, daß der Tarif von 4 auf 2½ Shilling per Wort herabgesetzt werden solle. Er hoffe, daß die Herabsetzung sehr bald in Kraft treten könne, aber die Notwendigkeit, gewisse Formalitäten zu erfüllen, mache es schwierig, gegenwärtig einen genauen Zeitpunkt anzugeben.

✠ **London**, 14. Febr. Das Gerücht, daß Salisbury nach der Krönungsfeier sich von dem aktiven politischen Leben zurückziehen werde, nimmt immer festere Formen an. Die heutigen Blätter fügen noch hinzu, daß Salisbury bei dieser Gelegenheit vom Könige den Herzogstitel erhalten werde.

✠ **New-York**, 14. Febr. Der junge Roosevelt ist außer Gefahr. („Lokal-Anz.")

w **Kassel**, 14. Febr. Urteil im Trebertrocknungsprozeß. Die Angeklagten sind schuldig des Vergehens gegen § 314[a] des St.-G.-B. und werden verurteilt: Hermann Sumpf zu 7 Monaten Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, Schlegel 5 Monate und 5000 M., Otto 6 Monate und 5000 M., Schulze und Arnold Sumpf zu 3 Monate und 5000 M. Sumpf, Schlegel und Otto werden 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet, Schulze und Arnold Sumpf werden, da ihnen die Untersuchungshaft angerechnet wird, sofort freigelassen.

w **Wiesbaden**, 14. Febr. Landesbankdirektor Hugo Reusch, langjähriger Stadtverordnetenvorsteher und früherer Landtagsabgeordneter, ist gestern Abend im Alter von 69 Jahren gestorben.

w **München**, 14. Febr. Beim Infanterie-Leib-Regimente starben am 7. bezw. 8. Februar zwei Soldaten im Lazarett an Genickstarre. Seitdem kam, wie die Korrespondenz Hoffmann von zuständiger Stelle erfährt, kein weiterer Fall vor. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

w **Münster**, 14. Febr. Die Schiffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal ist durch Eis behindert. In der Ems sind die Wehre niedergelegt.

✠ **Madrid**, 14. Febr. In Coruna kam der deutsche Dampfer „Nestor" mit 30 Schiffbrüchigen des spanischen Dampfers „Guernica" an, der im biscayischen Meerbusen unterging. Die Rettung der Schiffbrüchigen war äußerst schwierig und gefährlich.

w **Cadix**, 13. Febr. In San Fernando kam es zu Ruhestörungen. Ausständige Arbeiter bewarfen mehrere Häuser mit Steinen, zertrümmerten die Thüren und Fenster in der Wohnung des Bürgermeisters und plünderten mehrere Läden. Verschiedene Personen wurden verletzt.

Die „Hohenzollern" im Hafen von New-York.

w **New-York**, 14. Febr. Der Kommandant der „Hohenzollern", Graf Baudissin, begab sich gestern nach dem Arsenal, wo er von Kapitän West, dem Adjutanten des Admirals Barker, dem Kommandanten des Arsenals und Kapitän Coghlan empfangen wurde. Graf Baudissin wurde nach dem Hause des Admirals Barker geführt und begab sich in Begleitung des Letzteren nach Governors-Island, wo er General-Major Brooke, dem Befehlshaber des Departements des Ostens, einen Besuch abstattete. Hierauf ging Baudissin nach dem Stadthause, wo er von dem Major Low empfangen wurde und kehrte nachher an Bord der „Hohenzollern zurück.

✠ **New-York**, 14. Febr. Graf Baudissin von der „Hohenzollern" empfing den Besuch des Generalkonsuls und Kommandeurs Wood als Vertreter des Admirals Barker und suchte dann den Admiral und General Brooks, den Kommandierenden des Ost-Departements auf. Graf Baudissin wurde mit dem Admiralsfalut und der deutschen Nationalhymne empfangen. Darauf fuhr er zum Bürgermeister Low. Ueberall, wo er erkannt wurde, fand er die herzlichste Begrüßung. Der Bürgermeister hielt während der gegenseitigen Begrüßungsreden minutenlang die Hand des Grafen, der seine Freude über den allgemein so herzlichen Empfang ausdrückte. („Lokal-Anz.")

Das englisch-japanische Schutz- und Trutzbündnis.

✠ **London**, 14. Febr. Sämtliche Blätter besprechen den Vertrag mit Japan mit besonderer Befriedigung, kommen aber zu dem Schluß, daß der Vertrag Japan zwinge, seine Flotte zu vergrößern. Es werden bereits große Feste geplant, um den Abschluß des Abkommens zu feiern.

✠ **London**, 14. Febr. Man beginnt hier zu bedauern, daß der englisch-japanische Vertrag gegen Rußland gerichtet ist und legt bereits Unruhe an den Tag über den Eindruck, welchen derselbe auf Rußland ausüben werde.

✠ **London**, 14. Febr. Alle von hier nach Rußland über den englisch-japanischen Allianz-Vertrag gesandten Depeschen wurden, wie verlautet, den Aufgebern mit dem Bemerken zurückgestellt, daß der russische Censor dieselben, weil staatsgefährlich, nicht durchgelassen hat.

✠ **Berlin**, 14. Febr. Der englisch-japanische Bündnis-Vertrag ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, bereits in den ersten Tagen des Februar, also sehr bald nach seinem Abschluß, sowohl von der englischen als japanischen Regierung hier vertraulich mitgeteilt worden. — Wie der Londoner Korrespondent der „Vossischen Zeitung" erfährt, ist außer dem veröffentlichten Abkommen eine geheime Militär-Konvention zwischen Großbritannien und Japan abgeschlossen worden, derzufolge das britische Geschwader in den ostasiatischen Gewässern wesentlich verstärkt werden soll.

✠ **Paris**, 14. Febr. In den Wandelgängen der Kammer wurde mitgeteilt, daß heute oder morgen eine Versammlung von Abgeordneten stattfinden solle, um eine Verständigung darüber weiterzuführen, ob es angezeigt sei, den Minister des Aeußern um eine Auslegung über das englisch-japanische Abkommen zu ersuchen, andererseits wird berichtet, daß der Mandschurei-Vertrag nach dem Sinne der russischen Regierung in Folge des englisch-japanischen Abkommens nicht zum Abschluß gelangen dürfte.

✠ **New-York**, 14. Febr. Der Staatssekretär Hay hat ein Telegramm an den amerikanischen Botschafter in London gerichtet, worin dieser beauftragt wird, der englischen Regierung den Beitritt der Vereinigten Staaten zu der allgemeinen Politik, welche in dem englisch-japanischen Vertrage ausgedrückt ist, anzukündigen.

✠ **Washington**, 14. Febr. Man erwartet hier nicht für sofort eine Aenderung der Lage hinsichtlich der Mandschurei infolge des englisch-japanischen Abkommens, weil Rußland sich den Vereinigten Staaten gegenüber verpflichtet hat, die Provinz zu räumen, sobald die Ordnung wieder hergestellt und der Schutz der Eisenbahn gesichert sei. Rußland hätte aber hinzugefügt, es werde sich nur dann zurückziehen, falls keine That einer andern Macht die allgemeine Lage ändere. Es entsteht nunmehr die Frage, ob Rußland den neuen Vertrag nicht als eine solche That betrachtet und dadurch die Erfüllung seines Versprechens aufschiebt.

Der südafrikanische Krieg.

✠ **Paris**, 14. Febr. Es verlautet, daß in der letzten Zeit in der Normandie große, für England und Südafrika bestimmte Pferdeankäufe gemacht worden sind. Es geht fast kein Dampfer nach England, ohne Pferde an Bord zu haben. Die Regierung soll über diesen Neutralitätsbruch interpelliert und aufgefordert werden, die Ausfuhr von Pferden nach England zu verbieten.

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung.

w **Berlin**, 14. Febr.

Postetat.

Das Haus ist schwach besetzt.

Abg. Pug (Ctr.) wünscht bessere Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse.

Abg. Müller-Meiningen wünscht bessere telephonische Verbindung zwischen Thüringen und Süddeutschland, fernere bessere postalische Verhältnisse zwischen Deutschland und der Schweiz, insbesondere Verbilligung der Packetportosätze und weitere Ausdehnung der Tarife für den Grenzverkehr.

Abg. Ulrich (Soz.): Gegenüber dem Abg. Krüger, aus dessen Dauerrede es besonders eigenartig klang, die Schmerzen einiger Postassistenten wegen Ausdrucks ihrer Eigenschaft als Reserveleutnant auf ihre Visitenkarten zu vernehmen, kann ich Namens eines großen Teiles der Postassistenten erklären, daß sie keine Neigung hierzu verspüren, sondern es viel lieber sähen, wenn sie von amtswegen weniger in der Wahrnehmung ihrer Interessen belästigt würden. Der Redner wünscht Verminderung der Dienstzeit für Unterbeamte und Vermehrung des männlichen und weiblichen Personals. Der Gesundheitszustand der Unterbeamten sei allgemein schlecht.

Abg. Stöcker (fraktionsl.) spricht dem Staatssekretär Dank für die Vermehrung der Beamtenstellen aus und tadelt den mangelhaften Wohnungsgeldzuschuß der Postbeamten, erklärt sich für eine Erhöhung des Anfangsgehaltes der Landbriefträger von 700 auf 800 M., sowie für eine noch größere Einschränkung des Sonntagsdienstes. Die Telegrammgebühren müßten Sonntags erhöht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abg. Frhr. v. Hertling (Centr.): In Bayern sind alle Kreise darin einig, Volk und Regierung, das Postreservat aufrecht zu erhalten.

Staatssekretär Kraetke führt aus, es sei der Post nicht möglich, Wohnungsgeldzuschuß und Gehaltsaufbesserung einseitig zu regeln. Im Bundesrat werde eine Vorlage vorbereitet, welche diese Dinge allgemein behandle. Die Zahl der gehobenen Unterbeamten könne nicht schablonisiert werden. Im Sonntagsdienst seien die Verhältnisse häufig stärker als die Verwaltung, man sei aber soweit gekommen, daß das Personal jeden zweiten Sonntag ganz frei ist. Den Paketdienst vormittags weiter einzuschränken, sei vorläufig unmöglich. Eine starke Vermehrung des Personals habe stattgefunden. Die weitere Ausdehnung des Telephonnetzes stehe häufig technischen Schwierigkeiten entgegen. Eine Verbilligung des Pakettarifs mit der Schweiz ist nicht möglich, durchzuführen, ohne dieselbe gleichzeitig mit anderen Nachbarländern eintreten zu lassen.

Unterstaatssekretär Sydow legt dar, daß gerade in Thüringen das Fernsprechnetz überaus dicht sei. Es bestehe seit Kurzem das Prinzip, Fernverbindungen über nicht mehr als drei Leitungen zu legen. Wir glauben, es sei besser, zunächst keine Verbindung zu geben, als eine schlechte.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) klagt über Ungleichmäßigkeit bei Verleihung des Sekretärstitels.

Staatssekretär v. Thielmann hat das Haus betreten.

Abg. Pöus (Soz.) bemängelt die Portofreiheit regierender Fürsten.

Unterstaatssekretär Sydow bemerkt, daß seit 1892 für die Allerhöchsten Herrschaften keine Gebührenfreiheiten eingeführt seien. Den bereits vor 1892 regierenden Fürsten und Fürstenwitwen werde eine telephonische Gebührenfreiheit für ihren persönlichen Bedarf eingeräumt, soweit sie Anschluß an das Telephonnetz auf eigene Kosten haben. Die regierenden Häuser haben auf die Portofreiheit, soweit es sich dabei um gewerbliche Unternehmungen handelt, seit längerer Zeit bereits verzichtet.

Nach Bemerkungen des Abg. Ulrich (Soz.) gegenüber dem Abg. Müller-Sagan, der vom byzantinischen Verhalten des Ersteren gesprochen hatte, wird Titel 1 „Staatssekretär", sowie eine Reihe weiterer Titel bewilligt.

Bei Titel 17 „Oberpostdirektoren" bemängelt

Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. vorgekommene Unregelmäßigkeiten in der Verteilung der Teuerungszulagen, ferner Unzuträglichkeiten bei Benützung der Vertrauensrechte der Post.

Direktor Wittko widerspricht den Ausführungen des Vorredners. Titel 17 wird angenommen, ebenso die Titel bis 22.

Bei Titel 22 befürwortet Dr. Wiemer (freis. Vp.) den Abänderungsantrag Müller-Sagan-Wiemer, nach welchem für die Oberpostassistenten nicht 46 475 400 M., sondern 47 975 400 M. eingestellt werden sollen. Es handelt sich um die Vermehrung der Stellen der Oberpostassistenten; der Bundesrat habe mit ganz unangebrachter Sparsamkeit 1000 Stellen gestrichen. Der vorliegende Antrag wolle ähnliche Erhöhungen nun auch bei einigen folgenden Titeln durchsetzen. Die gesamte Erhöhung beträgt etwas über 1 Million.

Staatssekretär v. Thielmann erklärt, es handle sich nicht um 1 Million, um die der Antrag den Etat erhöhen wolle. Die Frage hat eine weitergehende Bedeutung. Die Budgetkommission erkannte an, daß der Reichstag nicht kompetent sei, Mehrausgaben einzustellen. Die Regierung habe bereits ihrerseits die vorliegende Position erhöht und ferner haben diejenigen Diätare, die länger als fünf Jahre diätarisch beschäftigt sind, ihre Anstellungsordre vordatiert erhalten. Die Verhältnisse in einer großen Anzahl von Bundesstaaten sind nicht derartig, daß sie die gesamten Mehrausgaben auf die Matrikularbeiträge übernehmen konnten. Ich glaube, es ist nicht richtig, im Augenblick, wo über die 35 Millionen-Zuschußanleihe in der Budgetkommission noch kein Wort geredet wurde, hier bereits neue Mehrausgaben zu fordern, welche den gesamten Etat verschieben würden. Die eine Million macht den Kohl nicht fett, aber sie wäre der Anfang auf einem Wege, der bedenklich ist. Ich möchte nicht raten, in der Frage den Weg des Kampfes zu beschreiten.

Abg. Singer (Soz.) meint, dem Hause stehe das Recht zu, Positionen im Etat zu erhöhen.

Abg. Gröber (Centr.) tritt für das Recht des Reichstags ein, Positionen selbständig in den Etat einzustellen.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) sagt, seine Partei verschiebe durch die Zurückziehung des Antrages und Einbringung einer Resolution ihren prinzipiellen Standpunkt nicht.

Die Abstimmung wird bis Montag ausgesetzt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Schluß 6 Uhr.

Kleine Chronik.

w **Kaiserslautern**, 14. Febr. Heute Vormittag wurden die drei Kinder des Steinhauers Kohler erstickt im Bett aufgefunden. Sie hatten in Abwesenheit der Eltern mit Feuer gespielt und das Bett in Brand gesteckt. („Pfälz. Presse.")

✠ **Berlin**, 14. Febr. Die Voruntersuchung in Sachen der verhafteten Direktoren Sander u. Gen. ist vorläufig abgeschlossen. Die Hauptverhandlung wird im Mai oder Juni erfolgen. — Das Verfahren gegen die beiden Direktoren der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank schwebt noch in der Voruntersuchung.

✠ **Bochum**, 14. Febr. Auf der Zeche „Königsborn" wurden durch eine Kohlenstaubexplosion vier Bergleute schwer verletzt; einer ist bereits gestorben.

w **Thiers** bei Clermont Ferrand, 14. Febr. Die Arbeiter der hiesigen staatlichen Stempelpapierfabrik traten infolge Verweigerung von Lohnerhöhungen in den Ausstand.

✠ **Konstantinopel**, 14. Febr. Der Flügeladjutant des Sultans, Osman Pascha, wurde infolge der Entdeckung eines neuen Komplotts als mitverdächtig verhaftet. Weiter fiel der Verdacht auf einen im Palast eine höhere Stellung einnehmenden Pascha.

Letzte Nachrichten.

✠ **Berlin**, 14. Febr. Der Kaiser hat sich heute Nachmittag zum Jagdaufenthalt nach Schloß Hubertusstock begeben. Die Kaiserin ist noch hier geblieben.

w **Berlin**, 14. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte für Herstellung einer Telegraphenlinie in Deutsch-Ostafrika von Mpapua nach Tabora statt der geforderten 602 000 Mark mit 14 gegen 13 Stimmen, darunter die der Freisinnigen, Sozialdemokraten und des Centrums mit einigen Ausnahmen, nur 300 000 M.

w **Berlin**, 14. Febr. Im Laufe der heutigen Verhandlung der Zolltarifkommission über § 12 des Tarifgesetzes betonte Graf Posadowsky namentlich, daß die Regierung bei der Aufstellung des Tarifs nicht einseitige Großgrundbesitzer-Interessen, wie die Gegner behaupteten, berücksichtigt habe, sondern die gesamten wirtschaftlichen Interessen des Reiches. v. Kardorff knüpfte an die Aeußerungen Posadowsky an, daß die wirtschaftlichen Interessen im Leben der Völker eine größere Rolle spielten als die politischen. Posadowsky hielt seine Ansicht aufrecht. Alle Parlamente der Welt beschäftigten sich heute in erster Linie mit wirtschaftlichen Fragen, was deren hohe Bedeutung beweise. Nachdem der Antrag Spahn angenommen, entwickelte sich eine stürmische Scene im Anschluß an den Vorschlag von Müller-Fulda, die Anträge Gotheins betreffend, die Enquête von der Besprechung abzusetzen. Als der Vorsitzende v. Kardorff die Abstimmung vornehmen wollte, während Gothein dagegen protestierte, schreit Stadthagen dazwischen und Singer ruft: „Diktatur! Terrorismus!" Kardorff ruft den Sozialdemokraten zu, sie möchten ihn beim Plenum verklagen. Inzwischen wurde der Antrag Müller-Fulda abgelehnt. Unter allgemeiner Unruhe, Rufen und Geschrei der Sozialdemokraten erklärte v. Kardorff, er lege den Vorsitz der Kommission nieder. Die Kommission ging unter allgemeiner Unruhe auseinander.

✠ **Berlin**, 14. Febr. Als Vorsitzender der Zolltarifkommission ist der konservative Abgeordnete Rettich in Aussicht genommen. („Lok.-Anz.")

✠ **Berlin**, 14. Febr. Der Burenhilfsbund beabsichtigt, heute eine Sitzung abzuhalten, um vorläufig Stellung zu nehmen zu den gestrigen Erklärungen des Frhrn. v. Thielmann im Abgeordnetenhause. In parlamentarischen Kreisen herrscht allgemeine Enttäuschung über die Geringfügigkeit des Entgegenkommens der englischen Regierung. Sollten auch die Bedingungen, welche die englische Regierung bezüglich der Uebermittelung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln stellen wird, den Wünschen der beteiligten Kreise nicht entsprechen, so dürfte man sich noch auf lebhafte Debatten im Abgeordnetenhause und auch im Reichstage gefaßt machen.

w **Berlin**, 14. Febr. Der Burenhilfsbund beschloß, sofort 300 000 M. zu bewilligen. Für die Hälfte sollen Waren gekauft und die andere Hälfte soll durch Vertrauensmänner und Komitees in barem Gelde ihrer Bestimmung zugeführt werden.

w **Triest**, 14. Febr. Der Ausstand dauert fort. Alle Fabriken sind geschlossen. Eine große Menschenmenge durchwogt die Straßen und hindert jeden geschäftlichen Verkehr. Der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt; besonders große Ansammlungen fanden vor dem Lloydgebäude statt, wo die Fensterscheiben zertrümmert und gegen die Wache, welche mehrere Personen verhaftete, Steine geschleudert wurden. Ein Wachmann wurde verletzt. Infolge der drohenden Haltung der Menge wurden alle Plätze, später die ganze Stadt militärisch besetzt. Der Frachtverkehr der Südbahn ist eingestellt.

w **Bern**, 13. Febr. Der neue schweizerische Zolltarif enthält 11?3 Nummern gegenüber 476 Nummern des früheren Tarifs mit einer allgemeinen aber mäßigen Erhöhung der Zollansätze. Es werden u. A. vorgesehen, und zwar für Doppelwerte: Getreide 30 Centimes, Wurstwaren 36 Francs, Zuckermelasse und Syrup roh 3 Frcs., krystallisiert 7.50 Frcs., in Hüten und Platten 12 Frcs., geschnitten und gepudert 15 Frcs. Frisches Fleisch 12 Frcs., frische Fische 2.50 Frcs., Cigarren 150 Frcs., Cigaretten 200 Frcs., Bierhefe 3 Frcs., Bier in Fässern 6 Frcs., Naturweine in Fässern 15 Frcs., in Flaschen 35 Frcs., Kalbleder 40 Frcs., rohe Baumwolle 30 Centimes, rohe Wolle 30 Centimes, Herrenkleider aus Baumwolle 150 Frcs., aus Wolle 300 Frcs., Damenkleider aus Baumwolle 200 Frcs., aus Wolle 300 Frcs., aus Seide 500 Frcs., Kohlen, Koakes und Briketts 2 Centimes, Mittellage frei Dampfkessel 3 Frcs., Lokomotiven 12 Frcs., Nähmaschinen 20 Frcs., Ackergeräte 8 Frcs., landwirtschaftliche Maschinen 10 Frcs., Dynamomaschinen 10 Frcs., eiserne Konstruktionen 8 Frcs., Zweiräder per Stück 25 Frcs., Drei- und Mehrräder per Stück 35 Frcs., Stand- und Wanduhren 70 Frcs., Pianos 55 Frcs., Saccharin 200 Frcs., pharmaceutische Präparate 150 Frcs., Petroleum 1.25 Frcs., gewöhnliche Seife 5 Frcs., Toilettenseife 75 Frcs., Wichse 25 Frcs.

Für die Redaktion verantwortlich: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Berichtigung.

Die Leser der kleinen Schrift „Kirche und Klöster" bitte ich freundlichst, auf Seite 28 (Zeile 4 von oben) statt „nachgekommen" nahegekommen und auf Seite 28 (Zeile 21 von oben) statt „Reformation" Reservation lesen zu wollen. A. F.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Landw. Bezirksvereine. Den 16. d. M. zu Meersburg, Unteruhldingen, Wangen, Aach, Schönau, Ihringen, Kenzingen, Lichtenau, Kuppenheim, Fiehingen, Rheinsheim und Bergen; den 23. d. M. zu Haslach und Philippsburg.

Ländl. Kreditvereine. Den 16. d. M. in Hagsfeld; den 19. d. M. zu Mauer; den 23. d. M. zu Huchenfeld; den 24. d. M. zu Seckenheim und Zaisenhausen; den 2. März zu Oetigheim.

Großh. Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 18. Febr. bis mit 23. Febr. 1902.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 18. Febr. **Abonnements-Abtlg. A. 39.** (Kleine Preise.) Neu einstudiert: **„König Richard III."**, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel, Musik von J. Strauß. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Donnerstag, 20. Febr. **Abonnements-Abtlg. C. 38.** (Mittelpreise.) **„Tell"**, große Oper mit Ballet in 4 Akten von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 21. Febr. **Abonnements-Abtlg. B. 39.** (Mittelpreise.) **„Othello"**, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Baudissin. Desdemona: Elfriede Mahn vom Kgl. Schauspielhause in Berlin. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 22. Febr. **Abonnements-Abtlg. C. 39.** (Kleine Preise.) **„Der böse Geist Lumpazivagabundus"** oder **„Das liederliche Kleeblatt"**, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy, Musik von Adolf Müller. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 23. Febr. Nachmittags 2 Uhr: 17. Vorst. außer Ab. (Ermäßigte Preise.) **„Nathan der Weise"**, dramat. Gedicht in 5 Akten, von Lessing. Anfang 2 Uhr, Ende halb 5 Uhr.

Sonntag, 23. Febr. **Abonnements-Abtlg. A. 40.** (Mittel-Preise.) Neu einstudiert: **„Die Favoritin"**, Oper in 4 Akten nach dem Französischen des Royer, G. Vaez und Scribe, deutsch von J. D. Anton, Musik von Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Febr. 21. Ab.-Vorst. **„Nathan der Weise"**, dramatisches Gedicht von G. E. Lessing. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 14. Febr.

Ein breites Band hohen Luftdruckes zieht sich heute von den britischen Inseln aus über das Nord- und Ostseegebiet hinweg. In Mitteleuropa wehen deshalb nördliche Winde, welche meist eine Zunahme des Frostes gebracht haben; der Himmel ist dabei in der nördlichen Hälfte heiter, in der südlichen trüb. In Südbayern fällt Schnee. Rauhes Frostwetter ist zu erwarten.

Zu haben bei: Viktor Merkle. — Herm. Munding, Hofl. — C. Cartharius Karlstr. 13. — A. L. Beck, Kaiserstr. 150. — Gerh. Laspe, Kaiserstr. 56.

Erklärung.

Von Zeit zu Zeit erscheinen in gewissen Blättern übelwollende, gegen den, die Verbindung zwischen dem Continent und England über Ostende-Dover versehenden Postdampferdienst des belgischen Staates gerichtete Artikel.

Die in denselben enthaltenen Bemängelungen sind umsoweniger gerechtfertigt, als die belgische Regierung gegenwärtig über ein so vollständiges und gut ausgerüstetes Schiffsmaterial verfügt, wie nie zuvor. Acht, in dem besten Zustande befindliche Dampfer, sichern die Regelmäßigkeit in den Ueberfahrten, ein neunter, in Wiederherstellung begriffener, wird in Kürze wieder in Dienst gestellt werden, und ist demnach nicht die geringste Störung zu befürchten.

Daß der von der belgischen Flottille gebotene Komfort und Luxus, sowie die Regelmäßigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit der von ihr bewerkstelligten Ueberfahrten vom reisenden Publikum sehr gewürdigt werden, ist auch unwiederlegbar bewiesen durch die stetig fortschreitende Zunahme der, die Route Ostende-Dover benutzenden Passagiere, deren Anzahl von 114 560 im Jahre 1900, auf 128 231 im Jahre 1901 gestiegen ist. Diese Ziffern sind so beredt, daß sie jeden Kommentares entbehren können.

Die furchtbaren Stürme, welche in der Zeit vom 31. Januar bis 3. Februar d. J. in der Nordsee herrschten, waren auch für die belgischen Postdampfer eine harte Probe. Wie die Erfahrung gezeigt, haben sich dieselben dabei auf das allerbeste bewährt.

Der Dienst war keineswegs desorganisiert, wie man es hätte glauben können. Am 1. und 2. Februar wurde von Dover aus telegraphisch gemeldet, daß die Einfahrt in den dortigen Hafen unmöglich sei, und würde es somit unnütz gewesen sein, die Fahrt anzutreten, um dann auf hoher See verbleiben zu müssen.

Infolgedessen wurden am Bahnhofe Brüssel (Nord) die Reisenden, welche um 10 Uhr 37 Min. abfahren wollten, einfach ersucht, den 1 Uhr 20 Min. Zug zu benutzen.

Außer einer Beschädigung am Rade des einen der Dampfer, einem Unfalle von geringer Bedeutung, haben die belgischen Postdampfer keinerlei Havarie erlitten, obwohl seit Seemannsgedenken das Meer nicht so aufgewühlt und wild war, wie in diesen Tagen. 8391

Brüssel, Februar 1902. **Die Verwaltung der belgischen Staatseisenbahnen.**

Geboren.

Karlsruhe, 7. Febr. Lina, V. Klemens Westermann, Steinhauer. — 8. Febr. Marie Anna, V. Friedrich Wilhelm Werner, Trompeter; Emil, V. Emil Güntert, Metzgermeister. — 11. Febr. Dora Hermine, V. Theodor Wörner, Dekorationsmaler. — 12. Febr. Albert Ferdinand Karl, V. Albert Maier, Maler; Anna Ellen, V. Adolf Günther, Bureaugehilfe; Frieda Elisabetha, V. Georg Kaspar Linder, Schutzmann; Josef Otto, V. Josef Schuh, Wirt. — 13. Febr. Lucie Maria Luise, V. Maximilian Heiler, Sergeant.

Gestorben.

Karlsruhe, 11. Febr. Edelburg Grosse, Sekretärs-Witwe, 74 J. — 12. Febr. Wilhelm Tettenborn, Kellner, 28 J.; Emilie Gulde, Registraturassistents-Witwe, 84 J. — 13. Febr. Friedrich Ziegler, Metzgermeister, 47 J.; Katharina Rieger, Kleidermachers-Gattin, 43 J.; Emma Enghofer, 20 J.; Ludwig Wolf, Schmied, 51 J.; Emma, V. Gotthold Stock, Straßenbahnschaffner, 17 T.; Erna, V. Rudolf Bissinger, Wirt, 10 M. 27 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 14. Februar 1902.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche $3\frac{1}{2}$% (abg.) Reichs-Anl. M.	1?2 B. ?1.90 G.
„ $3\frac{1}{2}$ „ „	102 ?. 1.90
„ 3 „ „	91.8? B. 70 G.
Preuß. $3\frac{1}{2}$% (abg.) konf. St.-A. „	101.60 bz. G.
„ $3\frac{1}{2}$ „ „	1?1.8? bz.
„ 3 „ „	91.6? B. ?0 G.
Bad. 4% St.-Anl. v. 1901	1?5.60 ?.50 G
„ $3\frac{1}{2}$ Obl. (abg.) fl.	99.90 B. 80 G.
„ $3\frac{1}{2}$ dto. . . M.	10?.20 bz. G.
„ $3\frac{1}{2}$ v. 86 (abg.) „	—.—
„ $3\frac{1}{2}$ v. 1892 u. 94 „	10? 20 bz. G.
Bayer 4% Oblig. fl.	—.—
„ 4% E.-B.-Anl.	105.80 B.
„ $3\frac{1}{2}$% E.-B.- u. A.-A.	100 40 bz. G
„ $3\frac{1}{2}$% Landeskult.	—.—
„ 3% E.-B.-Anleihe	90.90 B.
$3\frac{1}{2}$% Fürstl. Ysenburg-Büd.-Birstein v. 1887	97.40 B. 30 G.
Hamburger 4% St.-R.	104.70 G.
Hamb. $3\frac{1}{2}$ St.-Rente „	—.—
Gr. Hessen 4 St.-R. „	103.9 B 80 G.
$3\frac{1}{2}$% Hess. St.-Anl.	99.90 G.
Württ. Obl. $3\frac{1}{2}$ v. 81/83 „	100.30 B. 20 G
„ „ $3\frac{1}{2}$ v. 80 u. 87 „	100.8?
„ „ 4 v. 1891 . „	104.40 B.
„ „ $3\frac{1}{2}$ v. 80 u. 89 „	100.30 G.
„ „ $3\frac{1}{2}$ v. 1888 „	100.30 G.
„ $3\frac{1}{2}$ v. 1894 „	100.30 G.
Griech. E.-B. v. 90 ?fr.	39.20 bz.
„ $1\frac{3}{4}$% Anleihe	45 bz. G.
Italien. 4 Rente . Fr.	101.10 B. 1 G.
Italiener 4 R. stfr. L.	1?0.70 G.
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	98.75 bz. G.
Oest. 4 Goldrente . fl.	103.10 bz. G.
„ 5% E.-B.-St.-Sch. (abg. Gal. Co. Anl.) fl.	100.90 B. 80 G.
„ $4\frac{1}{5}$ Silber-Rente fl.	101.30 bz. G.
„ $4\frac{1}{5}$ Papierrente fl.	101.50 B. 40 G.
„ $5\frac{1}{4}$ E.-B.-Staatsch.	—.—
Portugiesen $4\frac{1}{2}$ St.-A.	41.80 bz. G.
„ 3% äuß.	27.60 bz
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	97.4? bz.
„ am. 4 Rt. v. 90	85.40 bz.

Rumän. 4 am. Rt. v. 94	85.00 G.
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—.—
4 „ Goldanl. v. 1889	—.—
4 „ Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	101 G.
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 9?	—.—
4 „ Staatsr. v. 94	86.30 G
Schweden $3\frac{1}{2}$ v. 80 M.	—.—
„ $3\frac{1}{2}$ v. 86 „	99.20 bz.
4 Serb. amort. v. 189?	68.30 B.
4 Span. ausl. v. 1882	—.—
4% Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M.	101.30 bz.
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.60 bz.
$4\frac{1}{2}$ „ E.-A. 90 Gold	101.60 G.
$4\frac{1}{2}$ „ E.-A. 89 Silb.	—.—
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ $4\frac{1}{2}$% äuß.	—.—
5% Chinesische Anleihe	104.90 B.
$4\frac{1}{2}$ „ von 1898	91.10 B. 91 G.
5 Mexiko-Anleihe	41.6? B. 50 G.
5% äuß. Mexik. v. 1899	99.40 bz.

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

$3\frac{1}{2}$ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.70 bz. G.
3 Baden-Bad. v. 1886	89.40 G.
$3\frac{1}{2}$ „ v. 98—1903	—.—
$3\frac{1}{2}$ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—.—
$3\frac{1}{2}$ dto. v. 98—1902	—.—
$3\frac{1}{2}$ Heidelberg v. 1894	—.—
4 „ v. 1901	103.70
3 Karlsruhe von 1886	91.60 G
3 „ von 1889	91.50
3 „ von 1896	9? G.
3 „ von 1897	89 80
4 „ von 1900	—.—
$3\frac{1}{2}$ Mannheim v. 1888	98.30 B.
$3\frac{1}{2}$ „ v. 1895	98.3?
$3\frac{1}{2}$ „ 1898 u. 1903	98.30 B.
4 „ 1899 u. 1901	—.—
4 „ v. 1901	—.—
$3\frac{1}{2}$ Stadt Pforzh. M.	98.50 G.
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	101 G.
	101 G.

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 4%	155.9? bz.
Frankfrt. Bank M. 4%	87.?? B.
Badische Bank . 4%	115.80 B. 70 G
Berliner Hdlsges. 4%	152.?0 bz.
Darmstadt. Bk. M. 4%	187.7? G.
Deutsche Bank . 4%	—.—
„ Eff.- u. Wechsb.	107.0? bz. G
Deutsche Vereinsb. 4%	120 2? bz. G.
Disk.-Komm.-Ant. 4%	191.4? bz.
Dresdener Bank 4%	137.60 bz.
Mitteld. Kreditb. 4%	111.80 b.
Nationalbk. f. Deutschl. 4%	u 109.10 80 bz.
Nürnb. Vereinsb. 4%	2?4.50 bz. G.
Oberrhein. Bank 4%	115 30 bz. G.
Pfälzische Bank . 4%	119.50 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	171.00 bz.
Rheinische Kreditb. 4%	139.90 b. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	1?3.50 G
Schaaffh. Bankv. 4%	124.50 bz.
Schwarzwld. Bankverein	107.50 G
Süddeutsche Bank 4%	101 G.
Württ. Notenbank 4%	1?7.50 B.
„ Vereinsb. 4%	1?5.2? bz G
Oesterr.-Ungar. Bk. 4%	117.2? B u—
„ Kredit-Bk. 4%	u 219.?0 30 bz
Wiener Bankver. 4%	119.25 bz. u—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfb.	17?.—
Bad. Zuckef. Wagh. 5%	78.90 bz. G
Bad. Anil.- u. Sodaf. 5	362 50 bz.
Cementwerk Heidelbg.	?13.50 bz.
Farbwerke (Höchst) 5	347.00 bz.
Elektrizit. Allg. Ges.	199.70 bz. G.
Helios Köln 4	39.70 ?.
Lahmeyer 4	119.00 bz. G
Schuckert Elekt.-Ges.	123.50 bz.
Siemens u. Halske	147.80 bz. G
Sinner Brauerei	—.—
Masch.-Fbr. Gritzner 5	165.00 G.
Karlsr. Maschinenb. 5	225.0? G.
Verein dtsch. Oelfbr. 4	109.70 bz.
Ettlinger Spinnerei	1?9.50 G.
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	218 bz.

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Gußstl.-A.	200.40-201 bz.
Concordia Berg.-A.	2?5.60 bz. G

Gelsenkirch. Berg.-A.	178.? -?0 bz.
Harpener Bergw.-Akt.	16? 60-170 bz.
Hibernia Bergw.-Akt.	16?.2 -167 bz.
Westeregeln	208 40 bz.
Ver. Königs- u. Laur.	209.4 -210 bz.

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexb. 4%	225.00 G.
Pfälzische Maxb. 4%	13?.60 G.
„ Nordb. 4%	129.8? G.
Hamb.-Amer. Paketf.	114.40 bz. u—
Nordd. Lloyd . 4%	113.1? bz.

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	u 1?7.60 bz.
Oest. Südb. (Lomb.) 5	-u. 20.?? bz.
Gotthardb. 500 Fr. 4%	u. 1?8.90 G.
Jura Simplon Pr.-A.	—.— u.—
„ St.-A.	u. 1?0.4? B. 30
Schweizer Nordost	102.7? G u—
Ital. Mittelm. L. 500 4	u. 88 1? 67.90
Westsizilian. E.-B. 4%	33.2? bz. G.

Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.

4 Pfälzische. . . .	103.60 G.
$3\frac{1}{2}$ „ . . .	?9.0? bz. G.
$3\frac{1}{2}$ „ conv. .	99.10
4 Böhm. Nord i. G.	101.60 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	98.70 bz. G.
4 „ steuerfr.	102.1? G.
4 Franz Josef „	—.—
5 Graz-Köflach v. 71	1?4.50 B.
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.0? G.
5 Oest. Krow. Obl. 74	10?.75 bz. G.
5 dto. Lit. B. fl.	107.80 bz. G
5 Oester. Sd.-Lomb. fl.	103.70 bz.
4 „ „ M.	?3.80 bz.
3 „ „ Fr.	—.—
5 „ Ungar. Stsb.	110.40 bz.
4 „ von 1883 M.	102.30 bz.
3 „ I.—VIII. Em.	94 G.
3 „ IX. Emmiss.	92.20
3 „ von 1885 Fr.	9?.50 bz. G.
3 „ Erg.-Netz Fr.	93.60 bz. G.
3 „ von 1895 ?fr.	87.10 bz. G.
5 Prag-Dux G. M.	105.00 bz.
3 „ von 1896	84.90 bz. G

3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	7?.?? bz. G.
3 Raab-Oed. Eb. v. 1891	72.80 bz G.
4 Rudolf ?fr. fl.	—.—
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	1?1.90 bz. G.
5 Ungarische Galiz.- fl.	103.80 bz G.
5 Vorarlberg . ?fr.	—.—
3 Ital. Eisb. S. A—E	65 1? bz. G.
3 Livornes L. C, D u. D²	66 B. 65. 0 G.
3 Süditai. E.-B. (Mer.)	66.1? G.
4 Toskanische E. Fr.	1?2.8? bz. G.
4 Westsic. E. v. 79 ?fr.	101.20 G.
4 Russ.-Südwest. E.-B.	—.—
4 Wladikawkas E.-B.	—.—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	102.40 bz.
Anatolier Ser. II	100.2? bz.
3 Salonique Mon. i. G.	6? 25 bz. G.
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10?.70 G
California u. Oregon	—.—
5 Pac. of Mis. Konsol.	—.—
Southern Pac. of Calif	—.—
West. N.-York B. I. M.	11? G.

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30 G.
$3\frac{1}{2}$ dto. S. 28, 30 u. 35	95.50 bz G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1910)	99.70 G.
$3\frac{1}{2}$ Meining. Hypthbr.	95.10 bz. G.
4 dto. (unk. b. 1900)	1?0.2? bz. G.
$3\frac{1}{2}$ dto. (unk. b. 1905)	95.?0 bz. G.
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	101.50 bz G.
$3\frac{1}{2}$ dto.	95.50 G.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.90 G
$3\frac{1}{2}$ „ C.-B.-Kr. 1886	95.90 G.
$3\frac{1}{2}$ „ C.-B.-Kr. 1889	95.?0 G.
$3\frac{1}{2}$ dto. 94 (unk. b. 1900)	?5.90
$3\frac{1}{2}$ dto. 96 (unk. b. 1906)	?6 20
4 Preuß. Hyp.-Vers.-St.	100 G.
$3\frac{1}{2}$ „ Vers.-A.-G. .	9?.?0 bz.
$3\frac{1}{2}$ „ Pfdbr.-Bf. E. XVII (unk. b. 1905)	95.00 G.
$3\frac{1}{2}$ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII (unk. b. 1908)	95 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII (unk. b. 1905)	101.00 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XIX (unk. b. 1909)	101.00 bz G

4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	101.00 bz G
$3\frac{1}{2}$% Rh. Hyp. (u. b. 1907)	102.0? bz. G.
$3\frac{1}{2}$ dto.	?6.70
$3\frac{1}{2}$ Rh.-Hyp. S. 69—82	?6.70 bz. G.
4 Südd. B.-Kr. Mch	—.—
4 Württ. Hypothekenb.	1?1 ?0 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.0? G.
5 Dortmund Union. ?	—.—
$4\frac{1}{2}$ Eisenbahnrentenb.	1?2 00 bz G.
$3\frac{1}{2}$ Rb.-Obl. Preuß. Bob.-Bf. (unk. 1904)	94.1? G

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	145.70 bz G.
4 Bayerische Prämien	165.50 bz.
5 Donauregulierung	?40.50 bz. G.
$3\frac{1}{2}$ Köln-Mindener .	137.?0 bz.
3 Madrider 100 Fr. .	u ?5.45.40 bz.
4 Meining. Präm.-Pf.	—.—
$3\frac{1}{2}$ Oesterr. von 1854	196 bz.
4 „ von 1860	152.?0 bz. G.
3 Oldenburger . .	130.80 ?.
3 Türken Fr. 400 .	?14.4? bz.

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	6?.00 bz.
Augsburger . . fl. 7	3? 20 bz. G
Braunschweig. Thlr. 20	129.4? bz. G.
Finnländer Thlr. 10	72.00 bz. G.

Freiburg i. Kant. Fr. 15	32.?? bz.
Mailänder . . Fr. 45	46.2? bz.
„ Fr. 10	17.5? bz.
Meininger . . fl. 7	30.50 bz.
Neuchateler . Fr. 10	31.50 bz
Oesterr. v. 1864 fl. 100	?07 bz. G
„ Kred. v. 58 „ 100	?8? bz.
Pappenh. Gräfl. fl. 7	32.?0 bz.
Ungar. Staats. fl. 100	?28 00 bz G
Venetianer . Lire 30	—

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Dol. .		4.18½
dto. Eisenbahn. . . .		4.18½
Belgische	Fr. 100	81.—
Franz.	„ 100	81.20
Oesterr. . . ö. W.	fl. 100	85.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.22
Dollars in Gold . .	4.18
Englische Sovereigns	20.38

Papier-Geld.

Amer. (Cl. Greenb.) p. D.	4.18
Franz. Banknoten .	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	85.25
Russ. Bankn. p. S. R.	216.—

Wechsel.

			Kurze Sicht	$2\frac{1}{2}$—3 Monate
Amsterdam . . .	fl.	100	168.60 65	—
Antwerpen-Brüssel . .	Fr.	100	81.20 25.20	—
Italien	Lire	100	79.35 bz.	—
London	Lstr.	1	20.435 430	—
New-York (3 Tage Sicht)	D.	100	4.19½-¼ b.	4.19½-¼
Paris	Fr.	100	81.35 bz	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr.	100	8?.80.85.80	—
Wien . . . . . . ö. W.	fl.	100	85.25 bz.	—
dto. . . . . . . m. S.			—	—

Reichsbank-Diskonto 3%

Frankfurter Privatdiskont $2\frac{1}{16}$% G.

Prämien-Erklärung: 25. Febr. Abrechnungstage: 27. Febr.

Notierungstage für Prolongatio nächste 24., 25. Febr. 1902.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Die **Fundsachen** und **unbestellbaren Frachtgüter** vom 4. Vierteljahr 1901, darunter 2 alte Fahrräder, 1 Sofa und eine Nähmaschine, werden am **Montag den 3. März d. J., vormittags 8½ Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend,** in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Ettlinger Bahnübergang) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Fahrräder, das Sofa und die Nähmaschine kommen um 11 Uhr vormittags zum Ausgebot.

Ferner werden am **Dienstag den 4. März d. J., nachmittags ½3 Uhr,** auf dem Holzlagerplatz bei Gottesaue verschiedene Lose **Abfallholz** gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 12. Februar 1902. 2448

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Forstbezirk Schwetzingen.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. ds. Mts., morgens 9 Uhr,

werden im **„Adler" in Oftersheim** mit Vorgrift versteigert:

Aus Distrikt Reicherwald: 9 forlene Stämme I. Kl., 49 desgl. II. Kl., 27 desgl. III. Kl., 71 desgl. IV. Kl. **Aus Distrikt Hardtwald, Abt. Kiesgrube:** 20 forlene Stämme I. Kl., 181 desgl. II. Kl., 41 desgl. III. Kl., 170 desgl. IV. Kl. **Aus Abt. Schönhaus:** 76 forlene Stämme I. Kl., 61 desgl. II. Kl., 41 hainbuchene Stämme und Abschnitte. **Aus Abt. Eichelacker:** 28 forlene Stämme I. Kl., 166 desgl. II. Kl., 25 desgl. III. Kl. **Aus Abt. Pfriemenfuhl:** 32 forlene Stämme II. Kl., 37 desgl. III. Kl., 144 desgl. IV. Kl. **Aus Abt. Großer Entenpfuhl:** 12 forlene Stämme II. Kl. **Aus Abt. Kosackenbuckel:** 2 forlene Stämme I. Kl., 4 desgl. II. Kl. 2442

Viehmarkt in Eppingen.

Nachdem die Wiedereinführung der Viehmärkte in hiesiger Stadt beschlossen wurde, wird hiermit bekannt gemacht, daß der

1. Viehmarkt

am **Montag den 3. März ds. Js., vormittags 8 Uhr** beginnend, auf dem **Karlsplatz** abgehalten wird.

Für nichtverkauftes Vieh, welches von auswärtigen Züchtern beigebracht wird, wird ein Weggeld von 10 Pfg. pro Kilometer bis zum Höchstbetrage von 2 Mk. per Stück gewährt. — Standgeld wird nicht erhoben.

Zu zahlreicher Beschickung des Marktes wird hiermit eingeladen und wird die Gemeindeverwaltung bestrebt sein, den Marktbesuchern auf jede Weise entgegenzukommen.

Eppingen, den 10. Februar 1902.

Gemeinderat.
Viehhauer.

12058 Gebhard.

Markgräfler Wein-Versteigerung.

Julius Blankenhorn, Weingutsbesitzer in **Müllheim i. Baden,** läßt **Mittwoch, den 12. März, nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof z. **„Löwen"** hier

1700 Hektoliter

Markgräfler Weißweine, der Jahrgänge 1898, 1899 und 1900 öffentlich versteigern.

Die Weine sind garantiert naturrein und taxiert. 1900er von Mk. 27 bis 70, 1898er von Mk. 48—62 und 1899er von Mk. 52—72 per Hektoliter. Proben stehen zur Verfügung. 12052

Wein-Versteigerung.

Montag, den 17. März 1902, nachmittags 1 Uhr, im Saalbau zu Neustadt a. Haardt

läßt

Wilhelm Robert Schaeffer, Weingutsbesitzer,
umzugshalber

ca. 100 St. selbstgekelterte Weiß- u. Rotweine,

Taxe 350—1000 Mark p. 1000 Liter,

öffentlich versteigern. 8324

Probetage am 3. und 4. März 1902.

Aula-Vorträge.

Montag den 17. Februar,
abends 7 Uhr *(präzis),*

6. und letzter Vortrag des Cyklus.

Oberbaurat Prof. K. Schäfer:

Gegenwart und Zukunft unserer Baukunst.

Eintrittskarten zu 1 Mk. in der **Bielefeld'schen Hofbuchhandlung** und abends an der Kasse. 2453

Deutscher Verein für Volkshygiene

Ortsgruppe Karlsruhe.

Montag den 17. Februar 1902, abends ½9 Uhr,
im grossen Rathaussaal:

Vortrag

des Herrn Obermedicinalrat **Dr. Hauser:**

„Blattern und Impfen".

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 2449

Kapital gesucht.

Zur Ablösung eines Schuldbriefes werden von tüchtigen Leuten **sofort**

28—30 Tausend Franken

zu 4¼ bis 4½ Prozent auf einen großen frequentierten Landgasthof, an einem der schönsten Seen der Schweiz, als zweite Hypothek aufzunehmen gesucht. Assekuranz der Gebäulichkeiten 98 Tausend Franken, Vorgang 50 Tausend. Schöne große Anlagen direkt am See.

Gefl. Offerten unter Chiffre **O F 9593** an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.** 2466

Leopold Heck, Friseur,

Hirschstrasse 12,
empfiehlt seinen neu eingerichteten 2417

Rasier- und Frisier-Salon.

Reichhaltiges Lager in **Parfümerie- u. Toilette-Artikeln.**
Anfertigung sämtlicher **Haararbeiten.**

Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen im Sommersemester kann bezogen werden von der 2467

Kanzlei der Universität.

Grosser Ausverkauf feiner Schuhwaren.

Einen grossen Posten

Herren-Chevreaux-Agraffen-Stiefel

Mark 9.— das Paar (garantiert echten Chevreaux)

offerieren, so lange Vorrat reicht 2469

Josef David & Sohn, Amalienstr. 25.

NÄHERE AUSKUNFT ERTHEILT:
in **Karlsruhe: Fr. Kern,** Hebelstrasse 3.
in **Weingarten: Moritz S. Baer.** 2898

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 12. März 1902
verbunden mit
grosser

Pferdelotterie.

Ziehung am 14. März 1902.

Zwei Hauptgewinne je 1 Paar Pferde ca. 3800 Mark.
41 Pferde und Fohlen im Werte von ca.

26250 Mark.

Wagen, Chaisen und gewöhnliche Gegenstände ca. 8750 Mark.

378 Gewinne 35000 Mark.

Lose zu 2 Mark und 11 Lose zu 20 Mark sind zu beziehen durch den Kassier **Josef Wehinger** dahier. 12022

Ferner sind Lose à 2 Mark zu haben in **Karlsruhe** bei: Der Hauptagentur **Carl Götz,** Lose- und Bankgeschäft, Hebelstraße 11 15 (auch 11 Lose zu 20 Mk.), sowie bei den **Bad. Presse** Eugen Dadlemann, J. J. Dahringer, Wilh. Erb, C. W. Kreuter, Alfred von Perlstein & Co., Georg Stumann, Wilh. Wetz, Christ. Wieder u. Filialen. In Durlach bei August Geiger.

Sekt Rotkäppchen

Kloss & Foerster. Freyburg a. U.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen. 8048

Schweiz.

Lausanne. Villa Erica.

Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Musik- und Malunterricht. Sorgfältige Pflege und Erziehung. Schöne Gegend, gesundes Klima.

Adresse: **Melle. Künzli.**

Beste Referenzen in Karlsruhe. 2427

Für Festlichkeiten und Gesellschaftsabende.

Tische, Stühle und Garderobeständer

werden bei schnellster, pünktlichster Bedienung und billigsten Preisen vermietet. 2240

Friedrich Holz,
Möbelmagazin und Verleihanstalt,
Telefon 1030. **Waldhornstrasse 19.** Telefon 1030.

Schnellwasser-Erhitzer
für Toiletten- und Operationstische,
Warmwasser-Bereitungs-Anlagen
für Küchen, Bäder, Hotels
empfehlen 1874

Emil Schmidt, G. m. b. H.,
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen,
Hebelstrasse 3 — Telefon 70.
Projekte und Anschläge kostenfrei.

Como. Grand Hôtel „Plinius" Palastähnlicher Neubau a. See. 150 Betten. Drainage. Ausgezeichnetes Trinkwasser. Lift. Centralheiz. Elektr. Licht. **Mässige Preise.** Station der Gotthardb., der Mail. Nordbahn u. der Dampfschiffe. Vorzügl. Ausgangsstation für alle Excursionen der oberital. Seen. Frühlings- oder Herbstkuren. 8298
Neuer Inhaber: **J. Deglacomi,** *Direktor des Neuen Stahlbades St. Moritz.*

Arbeitvergebung.

Neubau des Oberlandesgerichtsgebäudes in Karlsruhe.

Das Planieren, Stücken, Uebertragen mit Porphyrklein des Geländes zwischen dem Oberlandesgerichtsgebäude und Amtsgefängnis, die Herstellung von Asphaltfußwegen, Anlegen von Rasenstücken, die Lieferung von Bordsteinen, Herstellen von Gartenwegen samt Gestück unter Porphyrkleinzugabe sowie die Abfuhr von Schutt und überflüssigem Erdreich, Herstellen eines niederen Geländers längs der Vorderfagade aus Eisenrohren und Stützen, Betonfundamente, Geländersockel und deren Versetzen, großes Abschlußgeländer an der Rückfagade aus Schmiedeisen mit Steinpfosten, Betonfundation und Erdaushub, Geländerpfosten, Sockel, Unterfätze für Eisenstützen aus Granit, sollen im Angebot auf Einzelpreise vergeben werden. Die Pläne und Werkzeichnungen können täglich auf dem Baubureau im Neubau des Oberlandesgerichtsgebäudes bei **Bauführer Hock** eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare, nach Arbeiten getrennt, zu den üblichen Büreaustunden erhoben werden können. Die Angebote sind **spätestens bis 1. März, morgens 10 Uhr, beim Sekretariat der Baudirektion** einzureichen, zu welcher Zeit die Verdingungsverhandlungen stattfinden.

Zuschlagsfrist 12 Tage.

Karlsruhe, den 17. Februar 1902.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

14006 Martin.

Bekanntmachung.

Die Auslosung von 4 Schuldverschreibungen à 300 Mk. der israel. Gemeinde Karlsruhe findet am

Dienstag, 4. März ds. J., vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Synagogenrates, Herrenstraße Nr. 14, Seitenbau, II. Stock, statt. 2468

Karlsruhe, 12. Februar 1902.

Der Synagogenrat.

Pianino

aus der weltbekannten Kgl. Württ. Hofpianofabrik von Rich. Lipp & Sohn, kreuzsaitig, Eisenrahmen, **wie neu** erhalten, ganz wenig gespielt, unverwüstlich gebaut, mit prachtvollem Ton, ist unter jeder gewünschten Garantie **sehr preiswert** zu verkaufen bei

M. Hack,
Pianofortehandlung,
Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.

Herrschaftshaus,

3stöckig, mit Vor- und gr. Hintergarten, in der Westendstraße, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Adressen in der Exped. ds. Bl. unt. Nr. 7056 zu hinterlegen.

Reizende Villa

mit hübschem Garten in Zürich IV zu verkaufen oder zu vermieten.

Prachtvolle Aussicht in erhöhter Lage auf Stadt, See u. Hochgebirge. Ruhiges, feines Villenquartier. 8 Zimmer und reichliche Zubehör, 2 Veranden, gut gepflegter Garten. Direkt vom Eigentümer. Fester Preis Mk. 65 000.—, (Anzahlung ca. Mk. 15 000.—) oder Mietzins Mk. 2000.—. Offerten sub **Z. S. 693** an die Annoncenexpedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 8306

Thüringer Wurst in feinster Ware, direkter Vers. an Private, empf. **Heinrich Walther, Erfurt.** 8074 Schweinemetzg.—Wurstfabrik. Preisliste grat. u. fr.

Ostfriesische Thee-Mischungen zu 3, 2.40 und 2 Mk. das Pfund, von 3 Pfund an franko Nachn. Proben gratis und franko. (Versand an Private nur ausserhalb Ostfrieslands) empfehlen 8475
H. Siemsen & Co.,
Norden 4, Ostfriesland.

CHAMPAGNER Meunier & Co. Châtel St. Germain
In Deutschland auf Flaschen gefüllt in unserer Filiale Hochheim a. M. 8008

G. Brink

Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Görlitz, Jakobstr. 31,
staatl. konzessioniert
für alle Militär- und Schulexamina.

Sehr gut empf., außerord. Result. bei allen Arten von Examen. Vorzg. Verpfleg. Preise solid. 8240

Garantiert frische Trinkeier

mit Kontrollstempel versehen, verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Abnahme von 60 Stück franko ins Haus. **Der Verband der bad. landwirtschaftl. Konsumvereine.**

Niederlagen: Bahnhofstr. 2, I. St., Konditor Harlfinger, Leopoldstr. 30.
Weitere Niederlagen werden gesucht. 12040

Herrenkonfektion.

Erster **Verkäufer** und **Dekorateur** für Filiale per sofort **gesucht.** Nur tücht. Kräfte, die mit Arbeiter-Kundschaft gut umgehen können, wollen Offerte einreichen mit genauen Zeugnis-Abschriften, Bild und Gehaltsansprüchen, unter **F. St. 4999** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.** Solche, die Kaution stellen können, bevorzugt. 8384

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 15. Februar 1902.
Abteil. C (Graue Abonnementskarten.)
37. Abonnements-Vorstellung.

Ein Sonnenstrahl.

Schauspiel in einem Akt von Rob. Wach.

Personen:

Käthe	Alwine Müller.
Der Först. / Deff. Frau / Käth. Eltern	Josef Mark. / Rachel Bender.
Der Oberforstmeister	Heinrich Reiff.
Bartuschak	Siegf. Heinzel.
Ein Arbeiter	Adolf Hellage.
Der Kutscher	Emil Hunkler.

Kinderkrankheiten.

Lustspiel in einem Akt von Wilh. Wolters.

Personen:

Ludw. Lehndorff, Musik.	Felix Baumbach.
Edith, dessen Frau	Alwine Müller.
Dr. Max Otto, Arzt	Alfred Gerasch.
Franziska, dessen Frau	Lisa Podechtel.
Anna, Stubenmädchen	Maria Genter.

Die Medaille.

Komödie in einem Akt von Ludw. Thoma.

Personen:

Steinbeisel	H. Schilling.
Heinrich Krameder	Hugo Höcker.
Amalia, seine Frau	Karoline Pehek.
Karl von Hingerl	Leop. Dahlberg.
Jakob Lamvel	Josef Mark.
Michael Sedlmaier	Herm. Benedict.
Alois Habnrieder	Fritz Herz.
Johann Grubhofer	Wilh. Kempf.
Josef Merkel	Wilh. Beyer.
Anton Häberlein, Lehrer	W. Wassermann.
Peter Neusteuel,	Heinrich Reiff.
Walburga, seine Frau	Maria Wolff.
Babette, Dienstmädchen	Maria Genter.
Anna	Julie Schwarz.

Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.
Kleine Preise.

Verantwortlich
für Reklamen und Inserate:
Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe